



2014/5

Rundbrief

„Und vergiss nicht,
was ER dir Gutes getan hat.“

(PSALM 103, 2)

Und wieder liegt das Erntedankfest vor uns. In unserer kleinen Stadt Bad Sooden-Allendorf feierten die Einwohner dieses Fest schon im August. Ich konnte kaum zu Fuß zum Gottesdienst wegen der Menge der Menschen vorbeikommen. Und ich war sehr traurig, dass kaum jemand dem wahrhaftigen Gott für die Ernte dankte, die er wieder wachsen ließ. Es war ihm kein Loblied gesungen und sein Name war vergessen.



Die dritte Antwort ist meist die richtige: **Sünde wird im Leben nicht nur geduldet, sondern ihr ein Altar aufgebaut. Im Namen der Freiheit wird man der wahren Freiheit beraubt!**

Wenn dem so ist, wie bekommt man ein dankbares Herz zurück?

Der HERR sagt: „Suchet mich, so werdet ihr leben. Denn wer mich von ganzem Herzen sucht, von dem werde ich mich finden lassen.“ (Amos 5,4).

Wenn es uns gut geht, so vergessen wir gerne, wie der Oberschenk des Pharaos, die schweren Zeiten (1. Mose 40,23). Wir vergessen der Reinigung von unsern vergangenen Sünden (2. Petrus 1,9), wir vergessen den Trost Gottes (Hebräer 12,5) und wir vergessen wohlzutun und mitzuteilen (Hebräer 13,16).

Und doch werden wir immer wieder ermahnt, Gott und sein Wort nicht zu vergessen:

- „Hüte dich nur und bewahre deine Seele gut, indem du nicht vergisst“ (5. Mose 4,9)
- „Auf dass du den HERRN nicht vergisst“ (5. Mose 6,12)
- „Begreift es doch, die ihr Gott vergesst!“ (Psalm 50,22)
- „Sie vergessen bald seine Werke“ (Psalm 106,16)
- „Mein Volk vergisst mich immer“ (Jeremia 2,32)
- „Du vergisst das Wort deines Gottes“ (Hosea 4,6)

Und in aller dieser unserer Vergesslichkeit vergisst uns Gott doch nicht!

- „Gott kann nicht vergessen, uns gnädig zu sein“ (Psalm 77,10)
- „Kann auch eine Frau ihr Kindlein vergessen? Und wenn sie es vergessen sollte, will ich doch dich nicht vergessen!“ (Jesaja 49, 14-15)
- „Verkauft man nicht fünf Sperlinge für zwei Pfennige? Dennoch ist vor Gott derer nicht einer vergessen! Aber auch die Haare auf deinem Haupt sind alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht, denn ihr seid mehr als viele Sperlinge!“ (Lukas 12, 6-7).

Warum bloß fällt uns das Danken so schwer?

Eine der vielen Antworten ist: **Es geht uns so gut.**

Die andere: **Wir haben unsere Zeit mit so vielen unwichtigen Dingen füllen lassen, dass kaum Zeit für Gott übrig ist.**

Finde den Sauerteig und entferne ihn aus deinem Leben, denn ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig! (1. Korinther 5, 6-8).

Finde wieder zurück zum täglichen Lesen und Forschen der Heiligen Schrift! (Psalm 12,7; 1. Thessalonicher 2,13; 2. Timotheus 3,14-17; 2. Petrus 1, 20-21).

Finde wieder zurück zur Stille vor Gott im Gebet! (Römer 12,12; 1. Petrus 4,8).

Wenn du ehrlich anfängst, Gott zu suchen, wird er dir nahe sein und dein Herz mit Lob und Dank füllen wollen! Viele Fragen deines Lebens werden sich klären und dein Mund wird immer mehr auch für das Kleinste im Leben danken.

Dann erlebst du, vielleicht zum ersten Mal, was wirklich Ernte-Dank-Fest ist.

In diesem Sinne wünsche ich dir von Herzen ein gesegnetes Erntedankfest!

GOTT SEGNE DICH!

V. Naschilewski

Einblicke in Zwei Dienstreisen von Waldemar Schall

Reise nach Kaliningrad
17.07. - 21.07.2014

Liebe Brüder und Schwestern, liebe Unterstützer der Kirchlichen Gemeinschaft der evangelisch-lutherischen Deutschen aus Rußland. Viele fragen schon nach, ob ich noch bei der KG arbeite, weil es im Rundbrief keine Berichte die letzte Zeit mehr gegeben hat. Ich besuche noch die Gemeinden hier zu Lande und im Ausland. Dieses Jahr war ich vom 17. bis 21. Juli unterwegs in Kaliningrad. 18. und 19. Juli war ich in Prawdino. Da war eine Hochzeit.

Jedes Jahr war ich mit einer Gruppe in der Osterzeit in Kaliningrad. Dieses Jahr konnte ich aus unterschiedlichen Gründen, vor allem gesundheitlichem Zustand, nicht hinfahren. Die Fahrt wurde auf Mai verschoben. Aber auch das war nicht realisierbar. Ich wollte aber gern die Gemeinden in Kaliningrad besuchen, weil sie mit Sehnsucht auf den Besuch warten. Auch die Spenden, die die Gemeinden und einzelne Geschwister in Deutschland für das Gemeindehaus in Bolschaja Poljana, für Fam. Erstein und andere Nöte der Kirchlichen Gemeinschaft anvertraut haben, mussten übergebracht werden. Als wir einmal mit Br. Viktor Gräfenstein telefonierten, sagte er, dass er am 19. Juli eine Trauung in Prawdino hat. Da fragte ich ihn, ob ich nicht mitfahren könnte. Er freute sich auch, eine oder zwei Gemeinden mit mir zu besuchen. Nach einigen Wochen musste Br. Viktor sich von der Fahrt absagen. So kam es, dass ich die Trauung von David und Lena Schlidt übernehmen musste.

Am 16. Juli gegen Mittag bin ich aus Neustadt losgefahren, damit ich gegen 17 Uhr in Bornheim bei Köln sein konnte. Unterwegs bin ich bei Ehepaar Schäfer nahe Limburg vorbei gefahren, um eine Spende für Familie Erstein mitzunehmen. Aus den Rundbriefen haben sie von der Busspendenaktion für die Fam. Erstein erfahren. Obwohl sie selber nicht viel

Einkommen haben, beide Rentner, helfen sie viel der Familie mit.

Um ca. 20 Uhr, nach allen Einkäufen, sind wir, Geschwister Riel, Andrej Schlidt und ich, Richtung Kaliningrad (Königsberg) losgefahren. Der Rest der Familie Schlidt, die nach dem Tod von Br. Wilhelm in die Nähe von Köln umgezogen ist, und etliche Verwandte der Familie sind



Kinder der Fam. Erstein (die meisten von ihnen Pflegekinder)

ein paar Tage vorher weggefahren. Gegen 14 Uhr des anderen Tages sind wir in Prawdino angekommen. Bis spät in die Nacht und wieder früh morgens sind die Vorbereitungen zur Hochzeit auf Hochtouren gelaufen. Nach dem Frühstück, Andacht und Gebet wurde die Braut abgeholt. Die standesamtliche Trauung hat im Bezirkszentrum Krasnosnamenka stattgefunden. Die kirchliche Trauung war um 16 Uhr in der Lutherischen Kirche in Gusew. Bei der Trauung haben der Bräutigam und die Braut um Gottes Segen gebeten für den gemeinsamen Weg. Die Hochzeitsfeier war in einem Lokal. Die Geschwister Schlidt und noch ein paar Jugendliche haben mit einem schönen Programm für Unterhaltung gesorgt. Für die Verwandten seitens der Braut war es was ganz Neues. Ich blieb nicht bis zum Ende der Hochzeitsfeier. Ein junges Ehepaar, das eingeladen war zur Hochzeit und in Kaliningrad wohnt, hat mich nach Bolschaja Polana gebracht. Übernachtet habe ich bei Familie Golz, die in der Wohnung im Gemeindehaus zur Miete wohnt. Vormittags hatte ich eine gute Unterhaltung mit dem Nachbarn. Er hatte mich vor ca. vier Jahren gebeten, Kugeln für ein deutsches Luftgewehr zu besorgen, weil es in Russland dieses Kaliber nicht gibt. Der Mann ist zwar nicht getauft, aber er sagt, dass er Orthodox sei.

Ich habe ihm versucht zu erklären, dass er zu keiner Konfession ohne Taufe

gehören kann. Das hat ihn ziemlich verwundert. Ich hoffe dass er doch zum Nachdenken kommt und den Mut bekommt, in die Gemeinde zu kommen.

Zu meiner großen Verwunderung habe ich gemerkt, dass die Familie Erstein um zwei Familienmitglieder gewachsen ist. Alexander und Ludmila wurden geboren, einen fünfjährigen Jungen und seine zweijährige Schwester, deren Eltern die Elternrechte entzogen wurden, aufzunehmen. Der Junge sagte, er hätte Papa gefunden, und die Kleine bezeugte unmissverständlich, Ludmila sei ihre Mama. Wie haben sich doch Alexander und Ludmila bedankt für die Hilfe aus Deutschland. Nicht nur sie, sondern alle, denen geholfen worden ist durch die Spenden, sagen **herzliches Dankeschön**. Das Gemeindehaus kann weiter, Dank der Spenden, in Stand gehalten werden. Den Dank gebe ich an alle Spender weiter. Nach dem Gottesdienst konnten wir uns noch eine längere Zeit unterhalten bei Kaffee und Kuchen, bis ich abgeholt wurde. Zum Mittag des anderen Tages sind wir wieder gut in Bornheim eingetroffen.

Waldemar Schall

Reise in die Ukraine
25.07 - 16.08.2014

Am 25. Juli um 11 Uhr vormittags haben wir Neustadt verlassen. Um 4 Uhr am 26. Juli, nach etlichen Staus in Deutschland und Polen, waren wir an der Polnisch-Ukrainischen Grenze, die wir in einer halben Stunde ohne jegliche Komplikation passiert haben. Um ca. 19 Uhr waren wir in Viktorowka bei Odessa. Meine Frau, ihr Bruder und ich sind da geblieben, seine Frau und die Schwiegermutter wurden von ihren Verwandten nach Odessa abgeholt.

Am Sonntag hatten wir einen Gottesdienst mit den Familien der Kinder meiner Schwester. Es waren 14 Personen. Nach dem Gottesdienst haben wir uns noch ca. eine Stunde unterhalten über die Fragen, die während der Predigt entstanden sind. Nach dem Mittagessen bin ich mitgegangen zum Schwimmen an den Liman

(abgeleitet türkisch: Hafen). Das sind typische Mündungen von Flüssen, oft durch Sandstreifen oder ganz breite Erdstreifen (Tiligulskij Liman 7 km) vom Meer getrennt. Allgemein ist das Wasser nicht so salzig wie im Meer, aber manche, wie Kujalnik und gerade Telegul, wo ich schwimmen war, ist der Salzgehalt viel höher als im Schwarzen Meer. Das Wasser ist auch viel wärmer. Es wirkt gut gegen Rückenschmerzen, womit ich ja seit langem sehr zu kämpfen habe.

In der erste Woche ist wegen der großen Hitze (nachts über 30° C, tagsüber 45° C) die Klimaanlage an meinem Auto kaputt gegangen. Als wir in die Ukraine kamen, waren die Sonnenblumen richtig in der Blüte, nach drei Wochen, als wir wegfuhrten, waren die Felder schwarz. Bei dieser Hitze war es schwer, zu fahren. Und doch haben wir mit Br. Viktor Gräfenstein, Br. Alexander Jurtschenko und Br. Viktor aus Kassel an einem Tag ein neu eröffnetes Flüchtlingslager bei Odessa besucht. An Kleidern und Nahrung hat es dort nicht gefehlt, die Leute vom Ort helfen gut mit. Aber das Gebäude ist in einem katastrophalen Zustand. Der Direktor hat uns eine Liste zusammengestellt von Baumaterialien, die wir einkaufen sollten. Was wir auch gleich gemacht haben. Aber da muss noch viel gemacht werden. Da waren auch ein paar jüngere Männer vom Westen der Ukraine, die freiwillig arbeiteten. Die Flüchtlinge sind meistens Frauen und Kinder. Die Reden nicht viel. In den Augen sieht man tiefe Traurigkeit. Und doch versuchen diese Leute sofort Arbeit zu finden, die Kinder in den Kindergärten unterzubringen. Br. Alexander hilft auch in einem Flüchtlingslager in Nikolajew, das von christlichen Gemeinden gegründet worden ist und in dem nur Christen untergebracht sind. Wir haben nicht nur einfach geholfen, sondern mit der Leitung des Flüchtlingslagers gesprochen wegen geistlicher Hilfe, Kinderstunden, Gottesdiensten usw. Ich habe auch ein Gespräch mit dem Bischof der deutschen lutherischen Kirche in Ukraine Br. Sergei Maschewski gehabt. Die haben einen medizinischen Konvoi für die Menschen in den umkämpften Gebieten organisiert. Mit Freude hat man die mir mitgegebene Spende entgegengenommen.

Ich freue mich, dass ich mit der mitgegebenen Spende mehreren Familien helfen konnte, auch Waisenkindern und

Wir laden herzlich ein!

Veranstaltungen 2014

- | | |
|----------------------------|--|
| 17.10. - 19.10.2014 | Bibelwochenende für alle mit V. Naschilewski
Aktuelle Ereignisse im Licht der Bibel |
| 31.10. - 02.11.2014 | Ehewochenende für alle mit V. Naschilewski
Wenn die Liebe geht... wie holt man sie zurück? |
| 14.11. - 16.11.2014 | Frauenwochenende mit V. Naschilewski
Ausgewählte Frauengestalten der Bibel:
Michal, Dina, Abigail |
| 21.11. - 23.11.2014 | Jugendfreizeit in Silberborn
Heilung für Gestern, Kraft für Heute, Mut für Morgen |

– Änderungen vorbehalten –

Anmeldungen und nähere Info: Kirchliche Gemeinschaft (Adresse siehe Herausgeber)

Invaliden, die nicht im Stande sind, sich zu versorgen. Obwohl das Elend in der Ukraine noch grösser geworden ist, ist auch die Unzufriedenheit gewachsen. Die Herzen sind hart. Das merkt man auch in Deutschland. Unzufriedenheit wird die Lage nicht bessern. Erst wenn wir merken, dass nicht die anderen Schuld sind an dem Elend, sondern unsere eigene Schuld erkennen und anfangen, den Herrn anzurufen und um Vergebung zu bitten, dann wird es mit uns besser.

Waldemar Schall

Geistliche Rüsttage in Paderborn

In diesem Jahr durften wir in Paderborn Gastgeber der Geistlichen Rüsttage sein. Wir freuten uns Gäste aus verschiedenen Gemeinden bei uns zu begrüßen. Das Thema in diesem Jahr lautete „Gott

nahe zu sein ist mehr als Glück.“ So begleitete uns an diesem Wochenende das Thema „Glück“. Nicht wie es die Welt auslegt, sondern wie es die Bibel meint und was Gott unter Glück versteht. Br. Jens Motschmann hielt am Samstag zwei Predigten mit den Schwerpunkten „Das ABER des Glaubens und „Die FREUDE und die ZUVERSICHT des Glaubens“. Allen Anwesenden wurde durch Br. Motschmann verdeutlicht, dass das vermeintliche Glück, das wir auf Erden anstreben, nicht vollkommen ist. Die vollkommene Freude und Zuversicht finden wir in unserem Herrn Jesus Christus. Diese Erfahrung hat auch der Beter des Psalms 73, Asaf, erfahren und erlebt. „Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott, den Herrn“. (Ps. 73, 28). Nicht nur die Predigten haben uns als Besucher und Gastgeber erbaut, nein, auch die vielen persönlichen Gespräche die man untereinander in den Pausen

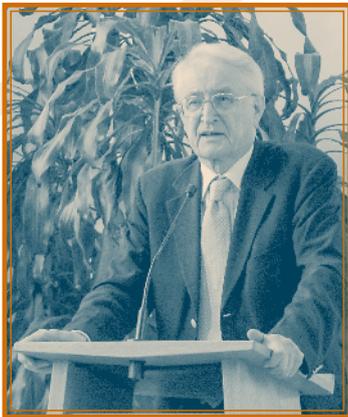


Teilnehmer der Geistlichen Rüsttage



Gemütliches Beisamensein in der Pause

hatte. Man traf Brüder und Schwestern, die man länger nicht mehr gesehen hat und so war die Freude über das Wiedersehen sehr groß. Nach dem gemeinsamen Gottesdienst am Sonntag und dem Mit-



Jens Motschmann

tagessen wurde es ganz praktisch. Die beiden Viktor's (Viktor Janke und Viktor Naschilewski) zeigten uns, wie wir das Zeugnis des Glaubens weitergeben können und wie wir im Glauben Ermutigen und Trost spenden können. Jeder hatte nach diesen Ansprachen gutes und praktisches Handwerkzeug an die Hand bekommen. Wir sind als Gemeinde sehr dankbar, dass die Geistlichen Rüsttage in diesem Jahr bei uns in Paderborn waren. Wir fühlen uns beschenkt und gestärkt im Glauben.

Artur Axt

Herzliche Einladung zum Bibelwochenende

Vom 17. bis 19. Oktober findet bei uns im Tagungsheim in Bad Sooden-Allendorf

ein Bibelwochenende statt. Das Thema lautet: **„Aktuelle Ereignisse in Europa und weltweit im Licht der biblischen Voraussagen“.**

Wir laden alle herzlich ein, die die Heilige Schrift lieb haben und die für ein paar Tage ausspannen möchten und dabei eine innige Gemeinschaft mit anderen gläubigen Menschen suchen.

Referent ist Viktor Naschilewski

Fr. Lilli Riebeling verstorben

Am 24.07.2014 ist unsere Schwester Fr. Lilli Riebeling von ihrem Herrn in die Ewigkeit abberufen worden. Sie war in den Anfangsjahren der Kirchlichen Gemeinschaft eng mit unserer Arbeit verbunden. In den Jahren ihrer Vorstandsmitgliedschaft hat sie die Arbeit mit geprägt und auch sonst unseren Landsleuten viel Gutes erwiesen, sowohl geistlich – als Ehefrau eines Pfarrers hat sie immer wieder Bibelstunden für die Russlanddeutschen gehalten – als auch materiell. Dadurch, dass sie in Bad Sooden-Allendorf wohnte, konnte und wollte sie immer da sein, wenn sie gebraucht wurde. Dankbar erinnern wir uns an die gemeinsame Zeit.

Wir sagen Danke

Da wir zurzeit keine Putzfrau im Tagungsheim haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken bei all den Jugend- und Bibelgruppen, die im vergangenen halben Jahr bei uns im Tagungsheim übernachteten und das Haus wieder im sauberen Zustand verlassen haben. Genauso DANKE

an die vielen Brüder und Schwestern, die uns bei unseren Rüstzeiten große Hilfe erwiesen haben in der Küche. Vielen lieben Dank sagt das Büro der Kirchlichen Gemeinschaft.

Dank

Es fiel ein Tau wohl über Nacht
Rings auf die durstig matten Auen,
Und früh war in der Sonne Pracht
Des Schöpfers Lob und Preis zu schauen.
Ein diamantnes Leuchten sprühte
Von Strauch zu Strauch, von Halm zu Halm,
Und von Milliarden Perlen glühte
Zu ihm empor ein Dankespsalm.
Nun aber sendet Tag und Nacht
Der Vater seinen Segen nieder,
Und hat der Segen Glück gebracht,
Wo bleiben dann die Dankeslieder?
Es hat der Mensch so viel zu sagen,
Doch Dank an Gott, den sagt er nicht.
O, möchte er den Tau doch fragen,
Der lehrte ihm die Dankespflicht!

Karl May 1842-1912



Herausgeber:

Kirchliche Gemeinschaft
der Evangelisch-Lutherischen
Deutschen aus Rußland e.V.

Am Haintor 13 · Postfach 210
37242 Bad Sooden-Allendorf

Telefon: 056 52 - 41 35

Telefax: 056 52 - 62 23

E-mail: kg-bsa@web.de

Bürozeiten:

Mo.-Fr.: 09:00 - 12:00 und

Do.: 13:00 - 17:00

Verantwortlich:

Eduard Lippert (i. Vorsitzender)

Andrea Lange

Eduard Penner

Spenden erbeten auf unser Konto
Evang. Kreditgenossenschaft Kassel
IBAN: DE02 5206 0410 0100 0021 19
BIC: GENODEF1EK1

Herstellung:

Wollenhaupt GmbH

37247 Großalmerode

www.wollenhaupt.de